

## Werk

**Titel:** Magazin der neuern französischen Literatur; Magazin der neuern französischen Literatur

**Verlag:** Breitkopf

**Kollektion:** Rezensionsschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556507851\_0001

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851\\_0001](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851_0001)

**LOG Id:** LOG\_0143

**LOG Titel:** Théâtre à l'usage des jeunes personnes. P. 2

**LOG Typ:** message

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556507851

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556507851>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Theatre à l'usage des jeunes personnes. à Paris, chez Panckoucke et en Suisse chez les libraires associés 1780. Tome II.

Ich habe in dem zweyten Stücke dieses Magazins eine ausführliche Rechenschaft von dem ersten Bande gegeben. Der zweyte ist eben so vortreflich. Mein damals geäußertter Wunsch, daß dieses Theater unsern jungen Leuten in einer Uebersetzung vorgelegt werden möchte, ist bald darauf in Erfüllung gegangen. Es sind deren zwey erschienen, aber die bessere ist bey Crusius ans Licht gekommen, und befindet sich gewiß schon in den Händen aller jungen Frauenzimmer, die einer guten Erziehung genießen. Ich will mich deswegen auch so kurz als möglich fassen. Dieser zweyte Band enthält:

1) Die Blinde von Spa. Eine arme Schusterfamilie, bey welcher Edelmuth und Wohlthätigkeit wohnen, erhält und pflegt eine arme Blinde, die ihnen nichts angeht, auf eine solche Art, als wenn sie ihr alles zu danken hätte. Eine großmüthige Engländerinn, die sich bey einem alten ehrwürdigen Kapuziner nach der ärmsten aber tugendhaftesten Familie in Spa erkundiget, um ihr ein kleines Glück zu machen, belohnt sie für ihre Tugend auf eine sehr edelmüthige Art.

2) Die Taube. Zwo Schwestern haben eine Nichte zur gemeinschaftlichen Freundin, die sie sehr lieben. Sie ist eben von Paris zurückgekommen, und schildert ihnen die dasigen Menschen und Gebräuche nicht aufs vortheilhafteste. Amalie, die eine der beyden Schwestern, ist ein sehr gutes Mädchen, die andere, Rosine, ist eben auch nicht schlimm, aber sie ist sehr aramöhnisch; sie liebt Amalien und schäht sie, aber sie ist auf alles eifersüchtig, was ihr Vergnügen macht. Daher ist sie auch  
auf

auf die Nichte sehr eifersüchtig, aber sie treibt diese Leidenschaft noch weiter. Amalie hat eine Taube, die sie liebt: Rosine stiehlt ihr sie weg. Amalie kränkt sich sehr über ihren Verlust; darüber wird doch Rosine gerührt und beschämt, bringt ihr die Taube wieder, und gelobt Besserung an. Hierdurch wird nun das schwesterliche Band ihrer Freundschaft noch inniger.

3) Cecilie oder das Opfer der Freundschaft. Cecilie geht ins Kloster, um ihrer geliebten Schwester ihren Liebhaber wieder zu geben, den ihr seine geizige Mutter des mittelmäßigen Vermögens wegen nicht lassen wollte. Die Schwester kommt vor dem Tage ihrer Einkleidung im Kloster an, wirft sich ihr zu Füßen, bittet sie, von ihrem Vorhaben abzustehen, und entdeckt ihr zugleich, daß ihr Onkel ihnen beyden eine sehr große Erbschaft hinterlassen. Cecilie haßte das Kloster, und hatte es bloß ihrer Schwester zu Liebe gewählt: sie ist noch unentschieden, als eine andere junge Novize, die ihre Freundin ist, der Schwester ihr Opfer und ihren Widerwillen gegen das Klosterlebens entdeckt. Die Schwester erstaunt und nimmt Cecilien mit sich. Cecilie bietet der jungen Novize eine Freystatt bey sich an, wenn sie mit ihr gehen wolle, aber diese schlägt es aus. Die Aebtissin und die Nonnen werden sehr verhaßt geschildert.

4) Die großmüthigen Feindinnen. Zwo der tugendhaftesten Seelen waren zehn Jahre lang ein seltenes Muster der Freundschaft gewesen. Eine davon will sich an einen Mann verheyrathen, den ihr die andere abräth, weil sie ihn ihrer unwürdig findet. Sie wird aber verläumdert und die Heyrath geht vor sich. Ihr eigner Mann und seine Schwester verschwören sich, ihr diese Freundin verhaßt zu machen; und entdecken ihr, daß sie ihr aus Eifersucht abgerathen, diesen Mann zu heyrathen. Von Stund an wird alle Freundschaft abgebrochen. Beyden verursacht es unendliches Leiden. Die Unverheyrathete

erfährt die Ursache des Kaltsinns der andern und entdeckt sie nicht, um ihr nicht die nächsten Blutsfreunde verhaßt zu machen, mit denen sie leben muß. Die Verheyrathete schweigt auch, um ihrer ehemaligen Freundin nicht die Achtung zu rauben, in welcher sie bey der Welt stand. Beyde beobachten ein großmüthiges Stillschweigen. Eine gemeinschaftliche Freundin, welche den ganzen Werth der häuslichen Glückseligkeit kennt, und für Freundschaft die edelsten Gefühle hat, ist eben mit ihrem Gemahl aus Schweden zurückgekommen. Sie versucht es, die Ursache ihrer Uneinigkeit zu entdecken, und sie, wo möglich, mit einander auszuföhnen. Ein unglücklicher Umstand giebt ihr zu einer glücklichen Gelegenheit Anlaß, ihr Vorhaben auszuführen. Die Verheyrathete der beyden Freundinnen wird von ihrem Manne, der ihr ganzes Vermögen durchgebracht hat, verlassen. Die andere entdeckt nunmehr die Betrügeleyen. Beyde söhnen sich in dem Hause der gemeinschaftlichen Freundin mit einander aus, und sind wieder die vorigen. Die arme Verlassene bleibt nun auf immer in den Armen ihrer liebsten treuesten Freundin, die sie nie hassen konnte, und deren Verlust sie bisher immer betrauert hatte.

5) Die gute Mutter. Die Gräfinn von Arsen, geliebte Gemahlinn eines rechtschaffenen Mannes, ist zugleich ein Muster von einer guten Mutter. Sie wendet, außer ihren Geschäften, die Hälfte der Zeit auf Erlernung nützlicher Kenntnisse, bloß um sie ihren Töchtern selbst wieder bezubringen. Eine gute Gouvernante unterstützt sie. Ihre drey Töchter sind gute vortreffliche Mädchen. Die jüngste zwar noch ein Bißchen leichtsinnig, aber doch gut. Einen großen Contrast macht dagegen eine verheyrathete Cousine dieser Schwestern, die sich durch ihr Betragen sehr lächerlich und verhaßt macht. Die älteste von den drey Töchtern der Gräfinn von Arsen ist erwachsen und heißt Emilie. Sie ist schön, liebenswürdig, und besitzt  
alle

alle weibliche Tugenden in großer Vollkommenheit. Ein junger reicher portugiesischer Graf, der seit Jahren in ihrem Hause aus- und eingegangen, liebt Emilien, und hält um ihre Hand an. Die Mutter, welche schon längst seine Neigung zu ihrer Tochter an ihm wahrgenommen, und auch bemerkt hat, daß er Emilien nicht gleichgültig ist, hat ihn längst geprüft, und einen edel denkenden Mann in ihm gefunden. Sie hält ihn ihrer Tochter würdig. Aber die Bedingung ist, sie nach Portugall zu führen. Dieß geht der Mutter und dem Vater sehr hart ein. Doch die Mutter läßt die Vernunft über ihr Herz siegen. Sie thut Emilien den Antrag. Dieß giebt zu einer sehr wehmüthigen Scene Anlaß. Emilie will sich nicht von ihrer geliebten Mutter trennen. Diese aber, welche jetzt noch mehr in ihrem Glauben bestärkt wird, daß sie den Grafen liebt, redet ihr zu; und Emilie gehorcht. Der Contract wird vorgelesen: aber die Mutter kann ihn nicht aushalten, und entfernt sich. Der edelmüthige junge Graf verschreibt ihr darinn nicht nur sein ganzes Vermögen, sondern macht auch darinn zur außerordentlichen Bedingung, sie nie nach Portugall zu führen, sondern mit ihr in Frankreich zu bleiben. Er hatte bloß prüfen wollen, ob ihn Emilie stark genug lieben könne, um auch ihre Eltern zu verlassen, und mit ihm nach Portugall zu gehen. Diese freudige Nachricht wird nun der betrübten Mutter hinterbracht, und die ganze Familie fühlt ihre ganze häusliche Glückseligkeit gedoppelt stark.

6) Die ränkesüchtige Frau. Eine Marquisin hat den Kopf voll lauter Ränke. Sie verspricht verschiedenen ein Amt, das sie nur durch ihren Einfluß zu vergeben hat, und verschafft es einem dritten. Ihre Bediente zahlt sie ebenfalls nach einiger Zeit mit Aemtern aus, die sie nichts kosten. Aber durch die Lügen einer schlecht erzogenen Tochter wird einmal ihr ganzer Plan verdorben, und sie wird bey dieser Begebenheit in ihrem ganzen Lichte erkannt.